



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 30.

Welzheim, Donnerstag den 23. Februar 1888

22. Jahrgang.

Amliche Verfügungen.

Gmünd, den 20. Februar 1888.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Februar d. Js., betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, wird Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

- 1) **Alle im Jahre 1850 und später geborenen Personen** — Offiziere, Sanitäts-Offiziere, obere Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften, untere Militärbeamten — welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Landwehr (Flotte und Seewehr) bezw. als geübte Ersatz-Reservisten nach Ablauf der Ersatz-Reservepflicht bereits zum Landsturm entlassen worden sind, haben sich mündlich oder schriftlich bis zum **13. März 1888** unter Vorlage ihrer Militärpapiere (soweit solche noch vorhanden) bei den zuständigen Militärbehörden und zwar Offiziere, Sanitäts-Offiziere und obere Militär-Beamte bei ihrem Bezirks-Kommando, Unteroffiziere, Mannschaften und untere Militärbeamte bei dem Feldwebel des Landwehr-Compagnie-Bezirks, zu welchem ihr Wohnort gehört, bezw. wenn sie sich außerhalb Deutschlands befinden, bei dem Bezirks-Kommando, unter dessen Controle sie zuletzt gestanden haben, behufs Wiederaufnahme in die Landwehr 2. Aufgebots, anzumelden.
- 2) Bei Unterlassung dieser Anmeldung kommen Bestrafungen nach Maßgabe des §. 67 des Reichsmilitärgesetzes zur Anwendung.
- 3) Für diejenigen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands bezw. auf Seereisen befinden, wird diese Meldefrist bis zum 30. September 1888 bezw. wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamt des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr bezw. Abmusterung verlängert.
- 4) Diejenigen zur Zeit bereits dem Landsturm angehörigen Personen, welche nicht unter Absatz 1 dieser Bekanntmachung fallen, gehören von jetzt ab je nach ihrem Lebensalter zum Landsturm 1. bezw. 2. Aufgebots (siehe Ziffer 6b).

- 5) **Alle zur Zeit in der Ersatzreserve 2. Klasse befindlichen Personen** gehören von nun an zum Landsturm 1. Aufgebots.
- 6) Auf Landsturmpflichtige finden bereits im Frieden nachstehende Bestimmungen Anwendung.
 - a) Landsturmpflichtige, welche durch Consulats-Atteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Unterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender u. s. w. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden.
Bezügliche Gesuche sind an den Civil-Vorsitzenden derjenigen Ersatz-Commission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleiteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen bezw. von vornherein (bisher der Ersatzreserve 2. Klasse) dem Landsturm überwiesen sind.
 - b) Der Uebertritt aus dem Landsturm 1. Aufgebots in den des 2. Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Landsturmpflicht im 2. Aufgebot erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.
- 7) **Ungehörige der bisherigen Ersatz-Reserve 1. Klasse** sind nunmehr Angehörige der Ersatz-Reserve. Diejenigen der gegenwärtigen Seemehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus durch die Ersatz-Behörden überwiesen sind, werden nunmehr Angehörige der Marine-Ersatz-Reserve. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatzreserve gehören zum Beurlaubtenstande und erhalten in Folge hiervon veränderte Militärpapiere. Dieselben werden alljährlich einmal — und zwar im April — zu den Control-Versammlungen herangezogen werden.
- 8) Die Schultheißen-Aemter werden ersucht, für schleunige Bekanntmachung obiger Bestimmungen auf ortsübliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch die auf einzelnen Parzellen wohnenden Meldepflichtigen Kenntniß von denselben erhalten.

Königliches Bezirkskommando Gmünd.

Bezirks-Nachrichten.

§ Vom Welzheimer Wald, 20. Febr. In Brend, Gemeinde Pfahlbronn, brachte ein vierzehnjähriger Knabe seine Hand in das Räderwerk einer Maschine, so daß er das vordere Glied eines Fingers zurücklassen mußte. (M.-Ztg.)

§ Vom Welzheimer Wald, 20. Febr. Der Tabak letzter Ernte hat nun einen Käufer gefunden. Aber die Verkäufer waren sehr enttäuscht, als sie, anstatt wie früher, incl. Steuer 36—40 M. zu erhalten, jetzt sich mit 15—26 M. per Ztr. begnügen mußten. Allerdings ist mancher spät aufgehängte Tabak auf dem Trockenraum erfroren, allein es gab auch noch sehr schöne

unerfrorene Ware, was bei den Händlern wenig Berücksichtigung fand. Die wenigsten Produzenten werden sich abschrecken lassen, aber das heurige Jahr wird das Gute bringen, daß sie sich besser zusammen thun und eher auf gute Ratschläge in Betreff der Behandlung des Tabaks achten. (M.-Z.)

Württemberg.

§ Stuttgart, 21 Febr. Die heutigen Nachrichten aus Florenz reihen sich den gestrigen günstig an. Das Befinden S. Maj. ist sehr zufriedenstellend.

§ Am Samstag den 3. März findet in Stuttgart eine Sitzung des Beirats der Verkehrs-Anstalten zum Zweck der Beratung des Sommerfahrplans statt.

§ Stuttgart, 19. Febr. Gestern abend um 6 Uhr starb hier an Altersschwäche Obersteuerrat a. D. Dr. Moriz Mohl, ein Mann, der weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannt und hochgeachtet war. Geboren am 2. Februar 1802 zu Stuttgart, hat er genau ein Alter von 86 Jahren erreicht. Sein Vater, ehemaliger Karlschüler, starb 1845 zu Stuttgart als Präsident des Konvikts; seine Mutter war eine Tochter des Geh. Rats und Kammerdirektors Autenrieth. Moriz Mohl trat im Jahre 1826 als Referendar beim Finanzministerium ein, wurde 1831 Assessor in Reutlingen, machte dann weite Reisen, lebte eine Zeit lang in Havre und widmete

sich nach seiner Rückkehr wieder dem heimischen Staatsdienst; 1841 erfolgte seine Ernennung zum Obersteuerrat. Im Jahre 1845 half er das gewerbliche Musterlager mitbegründen. In dem Revolutionsjahr 1848 war er als Vertreter des Wahlkreises Heidenheim-Malen Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und that sich als einer der Führer der großdeutschen Partei mannhaft hervor. Seine Thätigkeit als württembergischer Landtagsabgeordneter in einer langen Reihe von Jahren ist frisch in Aller Erinnerung. Mitglied des Reichstags war er in den Jahren 1871—1873. Auf dem staats- und volkswirtschaftlichen Gebiete werden seine Verdienste in unserem Lande unvergessen bleiben. Vor etwa 3 Jahren zog er sich, etwas kränzlich geworden, von der öffentlichen Wirksamkeit zurück.

§ **Milchenträhmung.** Auf Veranlassung einiger Herren Landtagsabgeordneten führte am Donnerstag vormittag im Hotel zum Badischen Hof, Herr J. Aug. Roth von hier (Sekretär des Württembergischen Molkeerei-Verbands) einen von dem Bergedorfer Eisenwerk überlassenen Handseparator im Betriebe vor und wurden die erläuternden Demonstrationen und die einfache, wirklich überraschende Enträhmung der Milch mit großer Aufmerksamkeit von den zahlreich eingefundenen, sich hiefür interessierenden Herren Mitglieder der Kammer aufgenommen. — Dieser Handseparator ist eine Erfindung von sehr großer Tragweite für die gesamte Landwirthschaft, da es mittelst dieses Apparats auch dem kleineren landwirthschaftlichen Einzelbetrieb möglich gemacht wird nicht nur die Milch sofort nach dem Melken rasch zu entrahmen, sondern auch eine wirklich süße Rahmbutter herzustellen, was bisher nur bei größeren und genossenschaftlichen Molkeereien mittelst Kraftbetrieb möglich war. — Doch dürfte nach Ansicht der genannten Herren Vertreter der Württembergischen Landwirthschaft eine allgemeine Anschaffung dieser Maschine in kleineren Landwirthschaftsbetrieben erst dann möglich sein, wenn sich die Fabrik entschließen könnte, den Kaufpreis billiger zu stellen, wogegen allerdings einzuwenden wäre, daß bei einer Milchabrahmung mittelst dieser Maschine eine Butterausbeute von 20 Prozent mehr als nach dem seitherigen Abrahmungssystem erzielt wird, wodurch also eine Verzinsung des Anlagekapitals mehr als gedeckt würde, ganz abgesehen davon, daß die mit dem Handseparator abgerahmte Magermilch noch

vollständig in süßem Zustande ist, also auch noch eine vorteilhaftere Verwertung im Haushalte wie auch zu Fütterungszwecken finden dürfte als die nach seitherigem Abrahmungsverfahren angesäuerte Magermilch. — Anschließend an die Demonstrationen des Herrn Roth wurden von der Firma F. Mollenkopf, Fabrikation physikalischer und meteorologischer Instrumente hier, verschiedene Milchwagen, Cremometer etc., milchwirtschaftliche Instrumente und deren Handhabung vorgezeigt.

† **Stuttgart, 19. Febr.** Gestern abend ist ein 15 Jahre alter Bursche aus eigener Unvorsichtigkeit aus einem Pferdebahnwagen beim Archiv heraufgefallen, hat hiebei den rechten Fuß unter ein Rad gebracht, wobei ihm das Knie gequetscht wurde. Er wurde zuerst zu seinen hier wohnenden Eltern und nachher ins Spital verbracht.

§ In Stuttgart wollte ein j. Mann eine Glasflasche öffnen, der Pfropfen sprang an das Glas seines Pincenz u. verletzte das Auge beträchtlich.

§ Die älteste Schwester Berthold Auerbachs, Jeanette Auerbach, die seit vielen Jahren in Cannstatt lebte, hat sich jetzt im Alter von 78 Jahren entschlossen, nach Amerika auszuwandern, wo sich ihre Kinder befinden.

§ Am 1. März rücken beim Train-Bataillon in Ludwigsburg 50 Ersatzreservisten zur Ableistung der ersten (10wöchigen) Uebung ein. Dieselben können sämtlich im Train-Kasernement untergebracht werden. — Die beiden Feld-Artillerie-Regimenter werden ihre Schießübung in diesem Jahre vom 20. Juli bis 17. August auf dem Artillerie-Schießplatz bei Darmstadt abhalten. Der Hin- und Rücktransport wird wieder wie in früheren Jahren mit der Eisenbahn erfolgen.

§ **Heidenheim, 20. Febr.** Ein Bauer verlor am letzten Samstag beim Gang durch die Stadt auf den Bahnhof zwei Geld-Rollen mit je 50 M in 50 Pfennig Stücken.) Eine arme Arbeitersfrau, die ihrem Manne Essen trug, fand die Rollen und stellte sie dem Eigentümer wieder zu.

§ **Ellwangen, 21. Febr.** Dieser Tage wurde hieher ein Bursche aus Buch zur Haft gebracht, welcher der Kuh eines Banern den Schwanz abgeschnitten hatte. Als der Gutedel gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, ergriff er die Flucht, wurde aber alsbald wieder in Gewahrsam genommen.

§ In Freudenstadt begleitete am Sonn-

tag ein selten dort gesehener zahlreicher Leichenzug den 2 Tage zuvor verstorbenen Bezirksfeldwebel W. Maierberger zur letzten Ruhestätte. Als der Militärverein dem Toten auf dem Kirchhofe die üblichen 3 Gewehrsalven ins Grab sandte, ereignete sich das schreckliche Unglück, daß einem Schießenden bei der 3. Salve das Gewehr zerbrach; ein in der Nähe stehender verheirateter Tuchmacher Steininger von hier wurde am Kopfe zu Tode getroffen, ein anderer Anwesender, Metzger Schneider j., ziemlich stark an der rechten Hand verletzt und dem Schießenden selbst ein Finger abgerissen.

§ In Ulm sind gegenwärtig falsche Banknoten im Umlauf im Wert von 50, 20 und 5 M. Die ersten unterscheiden sich von den echten dadurch, daß sie um 3 mm größer, während die 5 Marknoten um 5 mm kleiner sind. Außerdem ist das Papier an diesen Falsifikaten heller und der Druck nicht ganz klar.

§ Das 1. Fußart.-Bat. in Ne-Ulm hatte am 17. vormittags Schießübungen am Festungswall. Nachdem dieselben gegen Mittag beendigt waren, sollten die Geschütze wieder herabgebracht werden. Dabei kam ein Geschütz auf dem glatten abschüssigen Weg ins Rutschen, der Kanonier der 2. Kompagnie, Burgas von Kemnath bei Neuburg v. d. W. wurde niedergeworfen, ein Geschützrad ging ihm über Brust und Hals und erhielt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten verschied. Außerdem wurden noch 2 weitere Kanoniere nicht unerheblich verletzt, doch ist deren Zustand verhältnismäßig befriedigend.

§ Letzter Tage wurde in Friedrichshafen wieder ein Schmuggler ertrappt, welcher etwa 30 Stück goldene Uhren in einem Köfferchen mit einem doppelten Boden hatte und etliche Stück auf dem Leib trug.

Deutschland.

— Das Befinden des Kaisers ist trotz des tiefen Kummers, den ihm die schwere Krankheit des Kronprinzen bereitet, das denkbar beste. Auch der Kaiserin Augusta geht es leidlich gut.

— Verschiedene Blätter bringen die Mitteilung, daß als Maßnahme gegen das Treiben der Wucherer auf dem Lande die Ausdehnung der Konzeptionspflicht und des Zwanges der Eintragung sämtlicher Geschäfte in ein Buch auf die gewerbmäßigen Geldverleiher in nächste Aussicht genommen sei.

Erzählung.

Die kleine Hand

oder

Zwei Tote vor Gericht.

Kriminal-Novelle von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

10.

Rudolf begab sich ins Kontor hinab, nahm etwas aus seinem Kiste und schritt dann leise nach dem Garten bis zu der wohlbekanntem Treppe. Mond und Sterne schimmerten hell; aus dem tiefen Schatten eines Baumes tauchte Floras Gestalt auf, mit Mantel und Hut bekleidet. Sie folgte dem Vorausschreitenden in den Kahn.

„Hier sind Reifemittel,“ sagte Rudolf und wollte ihr einige Banknoten in die Hand drücken.

Kopfschüttelnd wies sie das Darge-

botene zurück. Wahrscheinlich war sie selbst schon mit dem Nötigen versehen. So dachte Rudolf und band das Fahrzeug los. Mit raschen, kräftigen Ruderschlägen trieb er dasselbe in die dunkle Flut hinaus, auf welcher sich die Himmelslichter zitternd wiederpiegelten. Durch das Plätschern der Wellen hindurch vernahm er einen schmerzlichen Seufzer, welcher der Brust seiner Gefährtin entstieg. Sie mochte wohl auch jener Fahrt gedenken, die beide einst als Liebende in demselben Rahne vereinigt und wo noch kein blutiger Mord die kleinen Hände befleckt hatte.

„Unsere Zeit ist kurz,“ unterbrach sie das herrschende Schweigen. „Willst Du mich anhören, wenn ich Dir erzähle, unter welchen Einflüssen ich aufgewachsen bin und welche Grundsätze schon früh in meiner Seele Wurzel faßten?“

Sie sah ihn mit dem Kopfe nickend und begann:

„Mein Vater war Universitätsprofessor. Sein Fach gehörte dem weiten Gebiete der

Naturwissenschaften an. Er zählte sich mit Stolz zu den Aufgeklärten und war hoch über die Vorurteile der Menge erhaben, die noch an Gott und die Unsterblichkeit glaubt. Das große Ganze sei die Gottheit, sagte er, und Werden und Vergehen sei das Ewige. Er schöpfte diese seine Ueberzeugung aus seiner Wissenschaft, und frühzeitig schon ging mir eine Ahnung davon auf, denn oft bemerkte ich sein spöttisches Lächeln, wenn ich in seiner Gegenwart Bibelsprüche und Gesangbuchverse für die Schule auswendig lernte, auch ließ er manch beißendes Wort fallen, was mein Nachdenken herausforderte. Meine Mutter betete noch mit mir, sie trat oft meinem Vater entgegen und sagte, man solle einem Kinde nicht die Poesie des Glaubens rauben. Ob sie damals selbst noch glaubte oder ob sie sich bereits zur Ueberzeugung meines Vaters bekehrt hatte, weiß ich nicht. Als ich die Kinderschuhe abgelegt hatte, sprach sie über jene Dinge mit mir ganz so wie mein Vater. Wir glaubten alle drei an nichts, als an da s

Vom Kronprinzen.

† Die Nachrichten aus San Remo nehmen eine immer betrübendere Fassung an. Es ist schwer, sich dem Eindrucke zu entziehen, als handle es sich um die Vorbereitung auf eine nicht mehr allzuferne Katastrophe. Der „Röm. Bztg.“ wird unterm 18. ds. aus Berlin von einem „außerordentlichen Berichterstatter“ wie folgt geschrieben: „Nach einer mir heute zur Verfügung gestellten Mitteilung aus San Remo, für deren Zuverlässigkeit mein Gewährsmann, sich verbürgt, ist der Zustand des Kronprinzen ein sehr trauriger. Der Kranke hat viel zu leiden. Die eingesezte Röhre muß häufig zur Reinigung herausgenommen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Auflösung in nicht ferner Zeit eintritt.“

— Berlin, 21. Febr. Aus San Remo von heute Vormittag wird folgendes Bulletin gemeldet: Der Kronprinz hatte eine bessere Nacht. Der Husten und der Auswurf haben wesentlich nachgelassen. Der Kronprinz wurde gestern vielfach am Fenster gesehen.

— (Alle Welt sucht nach tröstlichen Beispielen für das Leiden des Kronprinzen. So lebt im Dorf Gutenbergl bei Kreuznach ein Tagelöhner, an welchem vor 15 Jahren der Luftröhrenschnitt gemacht worden ist. Der Mann atmet heute noch durch das eingesezte Röhrchen, kann sprechen und verrichtet seine Arbeit. Ein zweites Beispiel bietet Affessor L. in Danzig. Er trägt seit stark 2 Jahren nach dem Luftröhrenschnitt eine Kanüle und zuletzt einen Bolzen im Kehlkopf ist wieder hergestellt u spricht laut u. ohne Anstrengung.

Ausland.

† In Genf sind zwei höhere russ. Polizeibeamte eingetroffen, um die russischen Flüchtlinge schärfer zu bewachen, weil die russische Regierung von einer vermehrten revolutionären Thätigkeit der in der Schweiz befindlichen Flüchtlinge Kenntnis erhielt.

† Aus Brüssel telegraphiert man der „Kreuz.“: Die hiesige französische Gesandtschaft entfaltet eine fieberhafte Thätigkeit um Volkskundgebungen gegen den Anschluß Belgiens an den Friedensbund hervorzuweisen. Bisher hatten die Bemühungen nur in sozialdemokratischen und radikalen Kreisen Erfolg. Wie verlautet hat sich hier ein besonderes französisches Komitee gebildet, welches Propaganda für eine französisch-belgisch-holländische Allianz macht.

† Brüssel, 20. Febr. Die „Independance“ kündigt bestimmt für morgen die Ab-

große Ganze und an Werden und Vergehen. — Meine Mutter, aus unbemittelter Familie stammend, war zwanzig Jahre jünger als mein Vater, der sich erst in sehr reifem Alter zur Ehe entschlossen und meine Mutter ihrer Schönheit wegen geheiratet hatte. Sie war sehr lebenslustig, liebte den Putz und das Vergnügen. Da meines Vaters Gehalt für ihre Bedürfnisse nicht ausreichte, so machte sie hinter seinem Rücken Schulden. Als er dahinter kam und dabei die Entdeckung machte, daß er nahezu ruiniert sei, warnte er in öffentlichen Blättern vor dem Mißbrauch seines Namens durch seine Frau. Von dem Augenblicke an, wo meine Mutter sich gesellschaftlich gebrandmarkt und ihrer Verschwendungssucht Grenzen gesetzt sah, begann sie tiefer und tiefer zu sinken und suchte sich die Mittel zur Befriedigung ihrer Weltlust auf noch schlimmeren Wegen zu verschaffen. Es kam endlich so weit, daß mein Vater sie verstieß. Wir hörten nie wieder von ihr. Ich weiß heute noch nicht, ob sie noch lebt, aber ich glaube es

sendung einer russischen Circularnote an die Großmächte wegen der bulgarischen Frage an.

† Brüssel, 20. Febr. Die Regierung des CongoStaats entsandte eine Expedition zur Auffindung Stanley's.

† Die Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet, daß man in den nächsten Tagen einen amtlichen Schritt Rußlands betreffs der bulgarischen Frage erwarte, der maßvoll sei und darauf sich beschränken dürfte, eine von den Mächten der Pforte mitzuteilende Deklaration vorzuschlagen, die den Koburger als illegitimen Fürsten bezeichnet. Möglicherweise seien auch andere Anträge Rußlands zu erwarten.

† Wiener Meldungen zufolge sind in Ostrumelien Unruhen unter der Landbevölkerung ausgebrochen; in mehreren an der Dobrianopeler Straße gelegenen Ortschaften soll Anarchie herrschen. Die Bevölkerung vertrieb die Gendarmerie. Truppenabteilungen sind von Jamboli in die bedrohten Bezirke abgegangen.

† Madrid, 16. Febr. (Ein unglaublicher Vorfall) wird von hier berichtet: Zwei protestantische Professoren, beide geborene Spanier, sind vom Madrider Gericht zu sechs Tagen Gefängnis und 25 Frs. Buße, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt worden, weil sie vor einem Priester, der das Sakrament zu einem Kranken trug, nicht niederknieten und den Hut nicht abzogen. Ihr Verteidiger berief sich vergebens auf §. 11 der Verfassung, welcher Gewissensfreiheit verspricht. Die Verurteilten haben appelliert. Die Presse ist sehr aufgeregt; sie folgert aus dem Urteil, daß es mit der Toleranz in Spanien noch gar nicht weit her sei.

Verchiedenes.

* Auf dem Anstandsorte des Südbahnhofs in Wien hat sich am Donnerstag abend ein 60jähriger Mann in wirklich gräßlicher Weise den Tod gegeben. Mittelst eines Taschennessers, das man neben der Leiche vorfand, hatte er sich den Bauch aufgeschlitzt, so daß die Gedärme herausgingen, und außerdem den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitten. In dem Selbstmörder wurde der in Neulerchenfeld wohnende Privatier Peihoda erkannt.

* Nizza, 20. Febr. Ein furchtbarer Sturm, der seit mittag seinen Höhepunkt erreicht zu haben scheint, richtet allerlei Verwüstungen an. Das Meer, welches rasch anwächst, überschwemmte die Quais.

† Kopenhagen, 20. Febr. Sämtliche Eisenbahnen des Königreichs sind infolge

nicht, denn einst wurde in der Zeitung aus einer fernen Stadt berichtet, daß in einem dortigen Spital eine fremde Frau in elendestem Zustande um Aufnahme gebeten habe und nach ein paar Tagen darin gestorben sei. Sie hatte weder ihren Namen genannt, noch Papiere besessen, die darüber Anschluß gaben. Aus der Beschreibung ihres Aeußeren und einigen Kennzeichen der wenigen Habseligkeiten, die sie mit sich geführt hatte, ging aber hervor, daß es meine Mutter gewesen sei. Mein Vater hatte stets die Geselligkeit beim Becher geliebt. Als das eheliche Zerwürfniß eintrat, huldigte er demselben noch mehr als vorher, und nachdem er meine Mutter aus dem Hause gestoßen hatte, ergab er sich dem Trunke gänzlich, vielleicht um sie zu vergessen. Er kam betrunken ins Kolleg, schlief auf dem Katheder ein und wurde der Spott der Studenten. Bald nach seiner Pensionierung starb er am Delirium. Ich stand hilflos und verlassen in der Welt. Da kam mir der Gedanke, zum Theater zu gehen. Außer

Schneefalls unfahrbar. Das Leuchtschiff in Drogden nahm seine Station wieder ein.

* Budapest, 16. Febr. Hr Bakony-Nana hatte ein dortiger Hofrichter bemerkt, daß Raubtiere auf dem Gute beträchtlichen Schaden anrichten; um diesem Uebelstande ein Ende zu machen, ließ er ein Schaf schlachten und das Fleisch desselben vergiften, um die Bestien auf diese Weise zu tödnen und auszurotten. Ein armer Landmann aus Dszlop kam nun zufällig zu jener Stelle, wo das geschlachtete Schaf ausgelegt war; er sah, daß das Fleisch ganz frisch sei, weshalb er das geschlachtete Tier nach Hause trug. Weib und Kinder jubelten, als sie des vielversprechenden Fundes gewahr wurden. Die Ärmsten hatten schon seit Wochen nichts als trockenes Brod gegessen. Das vergiftete Schaf wurde gebraten und verzehrt; am nächsten Tage fand man die ganze Familie tot.

* Newyork, 20. Febr. Einem Telegramm aus Mount-Vernon (Illinois) zufolge, beschädigte der Typhon dortselbst über 500 Häuser. Eine während des Unwetters ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte zu Dreiviertel den Stadtteil, worin die größten Läden und Magazine sich befinden. 29 Personen wurden getötet, über 100 verletzt. Der Verlust wird auf eine halbe Million Doll. geschätzt.

Handel & Verkehr.

(Halle, 18. Febr. Landesproduktenbörse. Gesamtumsatz 1226 Zentner. Wir notieren per Zent: Weizen 9,40—9,50 M., Kernen 9,50—9,60 M., Dinkel 7 M., gemischte Frucht 8,05 M., Haber 7. M.

(Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 20. Februar 1888. Der Verkehr an den europäischen Märkten verlief in der Vorwoche ohne jede nennenswerte Bewegung; mit Ausnahme von England, wo große Zufuhren von amerikanischem Mehl auf Preise drückten, sind Notierungen am Schluß der Woche die gleichen wie zu Beginn derselben. Die bayerischen und württembergischen Schranken waren schwach befahren. Preise unverändert, Stimmung fest. An heutiger Börse war der Verkehr schleppend und wurden die vorwöchentlichen Preise bewilligt; zum erstenmal seit langer Zeit kam ein Abschluß von ungarischem Weizen zur Anzeige.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 20 M. bis 20 M. 25. Pf., do. russ. 20 M., do. ungar. 20 M. 65 Pf., Haber 15 M. 40 Pf.

daß ich einige musikalische Bildung besaß, fühlte ich keinen Beruf für die Bühne in mir, es war nur ein Notanker. Es gelang mir ohne Mühe, ein Engagement im Opernchor zu erhalten. An Verehrern fehlte es mir nicht, aber mein Herz blieb unberührt. An die Bewunderung hatte ich mich schon gewöhnen lernen, als ich noch ein halbes Kind war, und vor der Betörung schützte mich meine Willensstärke und das Schicksal meiner Mutter. Nachdem ich einige Zeit im Chore mitgewirkt hatte, erhielt ich in einer Oper eine kleine Soppartie. Der Versuch schlug fehl. Ich wurde vom Publikum ausgezischt und verhöhnt. Das Theater war mir für immer verleitet und auch die Stadt. Der Boden brannte mir unter den Füßen, wo ich ging und stand. Ich war entschlossen, die nächstbeste Gelegenheit, die mir einen neuen Broterwerb darbot, zu ergreifen, und als ich in der ersten Zeitung, die mir zufällig in die Hände kam, den Posten einer Verkäuferin ausgeschrieben fand, bewarb ich mich um denselben und erhielt ihn. (Fortf. f.)

Rudersberg.
Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 24. ds. Mts.,
Matthiasfeiertag) Mittags 1 Uhr kommen
aus den hiesigen — meist an der Kaisers-
bach-Winnender Straße befindlichen Ge-
meindewaldungen auf hiesigem Rathaus zum
Verkauf:

130 Km. buchene Scheiter und Prügel,
880 Km. Nadelholzprügel,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bemerkte wird, daß der Waldschütze am
Verkaufstage von morgens 9 Uhr an am
Wegweiser beim Königsbrunnhof zum Vor-
zeigen des Holzes parat ist.

Abfuhr sehr günstig, deshalb gute Kaufs-
gelegenheit; insbesondere für Auswärtige.
Den 15. Februar 1888.

Schultheißenamt.

Revier Adelberg.

**Stamm- & Brennholz-
Verkauf.**

Am Dienstag den 28. Februar vorm.
10 Uhr im „grünen Baum“ in Holz-
hausen aus dem Staatswald Saufang,
Langengehren, Runderbusch, Königendobel
und Hesselbronn: 6 zum Teil sehr starke
Eichen mit 22 Fm., 53 Rotbuchen mit
66 Fm., 7 Eschen mit 5 Fm., 3 Ahorn
mit 1,3 Fm., 5 Erlen mit 2,8 Fm., 1
Elsbeer mit 0,3 Fm., sodann aus König-
endobel: Km. 160 buchene Scheiter, 37
Prügel, 318 dto. Ausschuß. Das Stamm-
holz kommt von 12 Uhr an zum Ausbot.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des
Stammholzes um 8 Uhr bei den 3 Steinen,
auf dem Ebersbacher Weg, des Brennholzes
im Schlag.

Haubersbronn.

Holz-Verkauf.

Aus dem nahe gelegenen Gemeindewald
kommen am

Donnerstag den 23. ds. Mts.
mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

29 Stk. 4. und 52 St. 5. Cl. fichtenes
Stammholz; 63 Stück 4. Cl. forchenes
Stammholz; 1 Esche mit 0,42 Fm., 3
Eichen mit 0,16, 0,90 und 0,96 Fm., 10
Gerüststangen und 73 Km. forchenes Scheiter-
und Prügelholz.

Den 20. Februar 1888.

Schultheiß Kolb.

Borderhundsberg.

Am Matthiasfeiertag den 24. d. M.
vormittags 9 Uhr

veraffordiert die hiesige Ortsgemeinde das
**Berkleinern v. 25 Mtr.
harten Steinen**

in der Wohnung des Michael Knödler,
wozu Affordslustige freundlich eingeladen
sind.

HAZARD.

Roman
von
Natalie v. Eggen
Verf. von „Polnisches Blut“ u. „Gänseleier“
erscheint in den
„Illustrirten Blättern“,
der billigsten illustrierten Wochenchrift im
Format der Gartenlaube.
(Verlag von Wilh. Kullike & Co. in Berlin.)
Preis pro Quartal nur 1 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
u. Postanstalten.

Locomotivsand-Lieferung.



Die K. Eisenbahn-Verwaltung bedarf für das Jahr 1888 unter
den bekannten Bedingungen, welche beim Bauamt und den Bahnmeistern
einzusehen sind, die Lieferung von

ca. 1000 cbm Locomotivsand,

wobei ein Drittel des Affordsquantums im Monat Mai abgeliefert sein
muß. Offerte mit Mustern (Letztere in starken Leinwandfächchen) sind bis

Donnerstag den 1. März d. J.

schriftlich hier einzureichen.

Schorndorf, 21. Februar 1888.

K. G.-Betriebs-Bauamt:
W u n d t.

Z o r c h.

Wir haben die Freude, daß nächsten Freitag (am Matthiasfeiertag)

Herr Eduard Elben

abends 4 Uhr im Saale der „Harmonie“ einen Vortrag über den **Evangelischen
Bund** halten wird.

Da es dem einen und andern, dem unsre theure Evangelische Kirche am Herzen
liegt, erwünscht sein dürfte, über den Zweck des Evangelischen Bundes Näheres zu erfahren,
so richten wir an die Freunde in unserem Bezirk die Einladung, theils selbst zu kommen,
theils auch andere aufzufordern, an der Versammlung teilzunehmen.

Im Namen des Pfarrgemeinderats:
Stadtpfarrer Wurm.

G r o ß d e i n b a c h.

Einen Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die
Lehre **J. Bulling, Schreiner**

Ein Wort an Alle,
welche Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch oder Russisch wirklich sprechen
lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Webgarn

gute Qualität, empfiehlt
Albert Böhringer, Murrhardt.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per
Post zwei Bände des in weitesten Kreisen
bekanntesten und beliebtesten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausge-
wähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rät-
seln etc. zugesandt. **Vorherr & Schmied**
in Kaufbeuren.

Die

**Geschichte Welzheims
und des**

Welzheimer Waldes

per Stück 25 Pfennig
ist zu haben in der
L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blat-
speien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für
den ist der weisse Frucht- Brust-Saft, das
beste Haus- und Genusmittel. Zu haben
bei Conditor H. Hohly in Welzheim.

Frankfurter Goldkurs

vom 21. Februar 1888

20-Frankenstücke	16	12	15
Englische Sovereigns	12	29	34
Dollars in Gold	4	16	20
Dukaten	9	54	59
Russische Imperiales	16	67	72

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und
unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunk-
sucht in Glarus Patienten mit und ohne Wissen
geheilt wurden, bezeugen:

- N. de Moos, Hülz.
- R. Volkart, Bülach.
- F. Dom, Walthen, Courchapois.
- G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
- Frd. Tschanz, Röhnbach, St. Bern.
- F. Schneeberger, Biel.
- Frau Furrer, Wäsen.

Garantie. Halbe Rotten nach Heilung
Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in
Glarus (Schweiz).

Z o r c h.

2 Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.
Einen Jungen nimmt unentgeltlich
in die Lehre **W. Vämmer, Schneider.**



Schwäb. Gmünd.

Zu meiner

Dreher- & Schreinerei

werden noch einige **Lehrlinge** bei 3jähr.
Lehrzeit mit freier Kost und Logis ohne
Lehrgeld angenommen.

Solzwarenfabrik **W. Lindenmayer.**

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
„die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“
ein Ratgeber für Bruchleidende“,
welches gratis und franko durch die Buch-
handlung von **G. A. Lindenmaier** in
Tübingen zu beziehen ist.

Schuld- und Bürgscheine

hält vorräthig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.